

Regionale Arbeitsmarktstrategie für die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds im Alb-Donau-Kreis für das Jahr 2014

INHALT

1. Vorbemerkung.....	2
2. Die Ausgangssituation am regionalen Arbeitsmarkt im Alb-Donau-Kreis.....	3
2.1. Übergang Schule – Beruf.....	3
2.2. Berufswahl und Auszubildende.....	4
2.3. Erwerbsbeteiligung und Erwerbsstrukturen im Alb-Donau-Kreis.....	7
2.4. Arbeitslosigkeit im Alb-Donau-Kreis.....	8
2.5. Handlungsbedarf für den ESF im Alb-Donau-Kreis.....	11
3. Ergebnissicherung: ESF-Projekte und Teilnehmer/innen im Alb-Donau-Kreis	13
3.1. Finanzdaten.....	13
3.2. Teilnehmer/innen in Projekten 2008 - 2011.....	15
4. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen	16
5. Umsetzung der Ziele	19
6. Festlegung der Evaluationsschritte	19

**Landratsamt Alb-Donau-Kreis
Dezernat 4 - Jugend und Soziales**

Friederike Rehbock
Wilhelmstraße 23-25
89073 Ulm

Telefon (0731) 185-4405

Telefax (0731) 185-224405

E-Mail: friederike.rehbock@alb-donau-kreis.de

1. Vorbemerkung

Bereits im August 2010 begann der regionale ESF-Arbeitskreis des Alb-Donau-Kreises, die Umsetzung des Europäischen Sozialfonds im Landkreis durch eine Arbeitsmarktstrategie statistisch und strategisch zu untermauern. Bestandteil der Arbeitsmarktstrategie waren die Arbeitsmarktanalyse (Identifizierung der zentralen Problemlagen) und darauf basierend die Festlegung der regionalen Förderschwerpunkte (Benennung von Handlungsfeldern, Auswahl der spezifischen Ziele des Operationellen Programms und Festlegung der Arbeitskreisziele). Dabei werden die gleichstellungspolitischen Ziele des ESF sowohl auf der analytischen als auch auf der strategischen und operativen Ebene verankert.

Vorbereitend auf die Umsetzung des regionalisierten ESF im jeweiligen Folgejahr werden die Kerndaten der drei Interventionsbereiche Übergang von Schule zu Beruf, Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt, und die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen bzw. deren Teilhabe am Arbeitsleben dargestellt.

Das hier vorliegende Strategiepapier folgt dem Verfahren und aktualisiert die Ausgangssituation und den Handlungsbedarf für das Förderjahr 2014. Hierzu wird auf folgendes Datenmaterial Bezug genommen:

- Bundesagentur für Arbeit/ Report für Kreise und kreisfreie Städte/ Alb-Donau-Kreis, April 2013
- Bundesagentur für Arbeit/ Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik Alb-Donau-Kreis, Ende Juni 2012
- Bundesagentur für Arbeit/ Bewerber und Berufsausbildungsstellen – Alb-Donau-Kreis, April 2013
- Statistisches Bundesamt (Regionalstatistik) und Landesamt Baden-Württemberg
- Daten des L-Bank Monitorings Stand Mai 2013

2. Die Ausgangssituation am regionalen Arbeitsmarkt im Alb-Donau-Kreis

2.1. Übergang Schule – Beruf

Hinsichtlich der Schulabgänger/innen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zeigt sich im Jahresvergleich 2010 zu 2011 (aktuellster statistisch verfügbarer Datensatz) im Alb-Donau-Kreis folgendes Bild:

Tabelle 1 Schulabgänger/innen allgemeine und berufliche Schulen 2010 und 2011 (in Prozent)

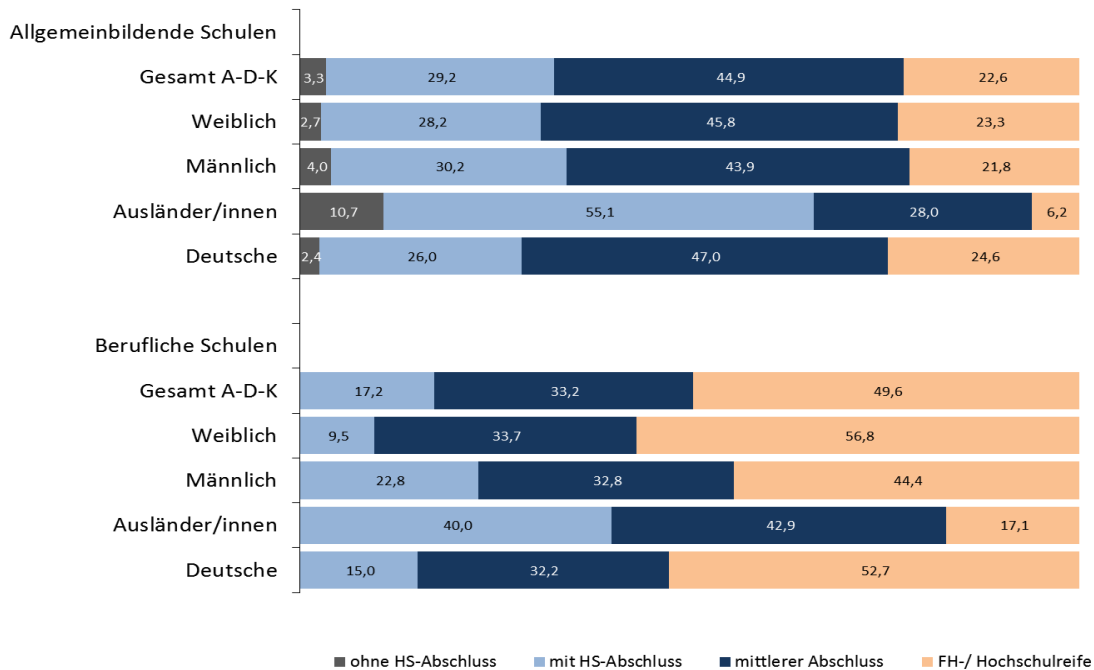
	Jahr	ohne HS-Abschluss	mit HS-Abschluss	mittlerer Abschluss	FH-/Hochschulreife
Allgemeinbildende Schulen	2011 1.514 Abgänger/innen	5,4	16,1	34,7	43,9
	2010 1.437 Abgänger/innen	3,5	17,7	33,9	44,9
Berufliche Schulen	2011 1.611 Abgänger/innen		4,5	23,3	72,2
	2010 1.427 Abgänger/innen		2,6	26,3	71,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, (Schulstatistik 2010/11)

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Verteilung und die Qualität der Abschlüsse in allgemeinbildenden Schulen spürbar gesteigert. Während die Anteile der Abgänger/innen sowohl ohne und mit Hauptschulabschluss als auch mit mittleren Abschlüssen gesunken sind, konnte bei den hohen Schulabschlüssen (Fach- und Hochschulreife) ein Anstieg verzeichnet werden. Hinsichtlich der Abschlüsse der Schulabgänger/innen der beruflichen Schulen konnte sich das Vorjahresniveau im Alb-Donau-Kreis hingegen nicht halten. Hier wird ein Anstieg der Abgänger/innen mit Hauptschulabschluss bei zugleich sinkenden Anteilen bei den mittleren und hohen Abschlüssen verzeichnet. Allerdings ist hier die insgesamt geringe Anzahl von Personen zu beachten, sodass bei kleinen Veränderungen die Anteilswerte sich zugleich deutlich verschieben.

Mit Blick auf das Geschlechterverhältnis zeigt sich, dass junge Frauen bei den Abschlüssen der allgemeinbildenden Schulen ein leicht höheres Niveau (gemessen am Anteil der Fach-/Abiturientinnen) als die jungen Männer erreichen. Diesen Vorsprung können sie zudem nach Abschluss der berufsbildenden Schulen halten bzw. nochmals ausbauen. Hier zeigt sich eine zum Landestrend deutlich abweichende Entwicklung im Alb-Donau-Kreis, denn in der Landesstatistik werden insgesamt höhere Abschlüsse aus beruflichen Schulen bei den jungen Männern verzeichnet.

Abbildung 1 Schulabgänger/innen 2010 nach Geschlecht und Nationalität (in Prozent)



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, (Schulstatistik 2009/10)

Es zeigt darüber hinaus, dass Ausländer/innen eine deutlich schwächere Ausgangsposition für einen Berufseinstieg haben. Zwei Drittel der ausländischen Absolvent/innen verlassen die allgemeinen Schulen mit höchstens einem Hauptschulabschluss (über 10 Prozent gar ohne Abschluss). Lediglich 6,2 Prozent der ausländischen Absolvent/innen erreichen eine Fachhochschul- oder Hochschulreife.

Auch bei den beruflichen Schulen setzt sich ein ähnliches Verhältnis fort. Während etwa 17 Prozent der ausländischen Absolvent/innen eine Fach- oder Hochschulreife erlangen, liegt der entsprechende Anteil bei den deutschen Absolvent/innen bei fast 53 Prozent (siehe Abb. 1).

2.2. Berufswahl und Auszubildende¹

Vom 01.10.2012 bis zum 30.04.2013 verzeichnet die Ausbildungsmarktstatistik der Agentur für Arbeit für den Alb-Donau-Kreis 855 Bewerber/innen auf Ausbildungsstellen. Dem gegenüber stand im selben Zeitraum ein Angebot von 919 Ausbildungsstellen. Angesichts des Erhebungszeitpunktes zum April 2013 zeigt sich der Ausbildungsstellenmarkt sehr dynamisch. Sowohl die Anzahl der unversorgten Bewerber/innen als auch der noch nicht besetzten Stellen ist jeweils sehr hoch. Mit Blick auf die Erhebung im September 2012 zeigt sich die Struktur des Ausbil-

¹ Die in diesem Unterkapitel errechneten Daten basieren auf den Angaben der Ausbildungsmarktstatistik der Agentur für Arbeit. Sie schließen demnach nur gemeldete Ausbildungsstellen und gemeldete Bewerber/innen ein. Nicht enthalten sind die auf dem freien Stellenmarkt bestehenden Ausbildungsstellen und Bewerber/innen.

dungsstellenmarktes im Alb-Donau-Kreis ähnlich: So wie in vielen Landkreisen und Städten Baden-Württembergs zeigt sich hier ein leichter Überhang gemeldeter Ausbildungsstellen, der einer geringeren Anzahl gemeldeter Bewerber/innen gegenübersteht. Während im Landeschnitt Baden-Württemberg rechnerisch 1,2 Ausbildungsstellen auf eine/n gemeldete/n Bewerber/in zu fallen, liegt die Quote im Alb-Donau-Kreis aktuell bei 1,07 (siehe Quotient „gemeldete Stellen je Bewerber“). Schaut man sich die Verteilung der Bewerbungen und Ausbildungsstellen auf die Berufsbereiche an, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 2 Bewerber/innen und Ausbildungsstellen nach Berufsbereichen

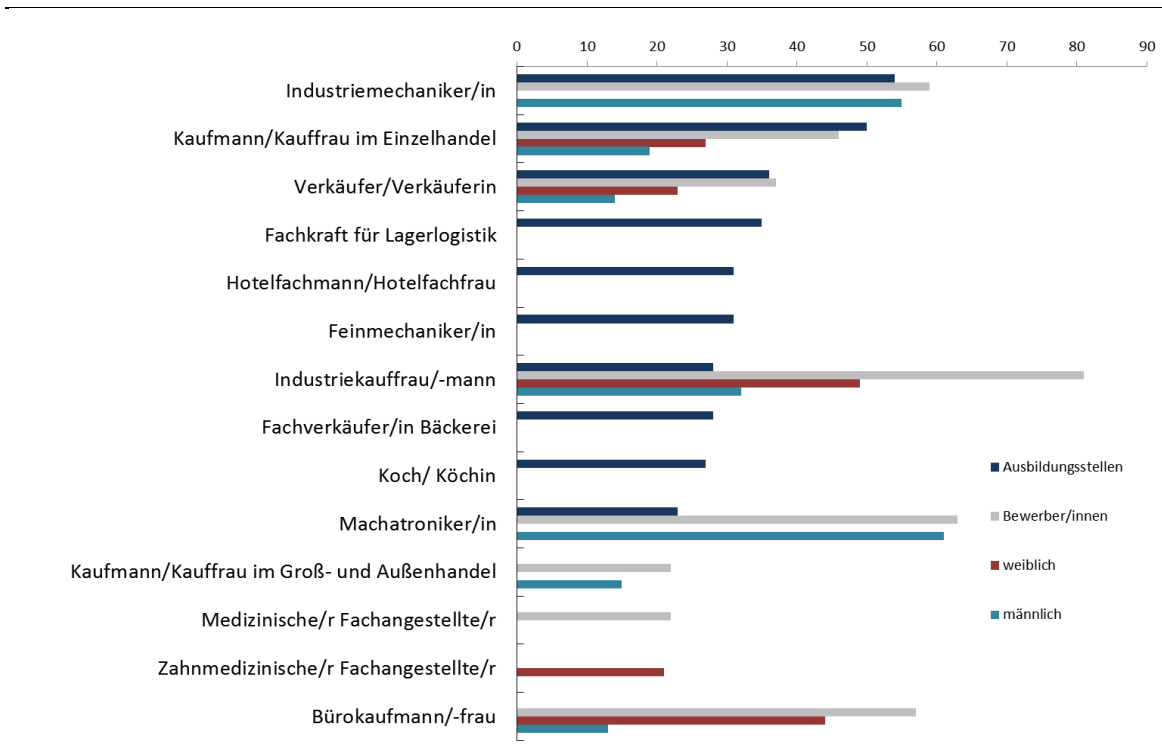
	Ausbildungsstellen	Bewerber/innen	gemeldete Stellen je Bewerber
Landwirtschaft etc.	6	14	0,43
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	381	282	1,35
Bau, Architektur, Vermessung	94	39	2,41
Naturwissenschaft, Informatik, Geo.	20	40	0,50
Verkehr, Logistik, Sicherheit	59	38	1,55
Kaufm. DL, Handel, Tourismus	221	164	1,35
Verwaltung, Organisation, Recht	77	199	0,39
Gesundheit, Soziales, Erziehung	56	61	0,92
Geisteswiss., Kultur, Gestaltung	5	18	0,28
Gesamt	919	855	1,07

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Der Ausbildungsstellenmarkt im Alb-Donau-Kreis, April 2013

Sowohl die Berufsbereiche Rohstoffgewinnung/Produktion/Fertigung (381 gemeldete Ausbildungsstellen) als auch Kaufmännische Dienstleistungen/Handel/Tourismus (221 gemeldete Ausbildungsstellen) werden am stärksten auf dem Ausbildungsmarkt angeboten. Gefolgt werden diese von Bau/Architektur/Vermessung sowie Verkehr/Logistik/Sicherheit. Auch diese Berufsbereiche scheinen sich als aufnahmefähig für Berufseinsteiger/innen abzuzeichnen. Mit Blick auf die Relation von gemeldeter Stelle zu gemeldeter Bewerbung wird darüber hinaus deutlich, dass gerade diese Bereiche zudem über einen deutlichen Überhang an gemeldeten Ausbildungsstellen verfügen, wogegen insbesondere die Bereiche Verwaltung/Organisation/Recht und Naturwissenschaften/Informatik über deutlich mehr Bewerber/innen als Ausbildungsstellen verfügen.

Mit Blick auf die Ausbildungsberufe mit den am häufigsten gemeldeten Stellen wird zudem deutlich, dass einige Berufsbereiche eine hohe Differenz zwischen Angebot und Nachfrage aufweisen. In der folgenden Übersicht sind die zehn am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe den zehn von den Bewerber/innen am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufen geschlechterdifferenziert gegenüber gestellt. Es ergibt sich hier folgende Verteilung:

**Abbildung 2 Ausbildungsstellen und Bewerber/innen im Alb-Donau-Kreis
(nach am meisten angebotenen Ausbildungsstellen)**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Der Ausbildungsstellenmarkt im Alb-Donau-Kreis, April 2013

Bei den Top 10 gilt: Ausbildungsstellen für Industriemechaniker/innen, Lagerwirtschaft sowie Stellen in unterschiedlichen kaufmännischen Berufen werden am stärksten angeboten. Das Angebot von 20 bis 30 je Berufsbereich zu besetzenden Ausbildungsstellen ist dann in der restlichen Rangfolge relativ breit verteilt (siehe dunkelblaue Balken in Abb. 2). Bei den Bewerberinteressen zeigt sich eine besonders hohe Nachfrage nach den Berufen Industriekaufmann/-frau, Mechatroniker/in, Bürokaufmann/-frau und Industriemechaniker/in (siehe graue Balken in Abb. 2). Insgesamt wird deutlich, dass mehrere Ausbildungsbereiche mit einer relativ hohen Nennung von Ausbildungsstellen nicht in das Interessenspektrum der Bewerber/innen fallen, so ist dies etwa in der Lagerlogistik, in der Feinmechanik, aber auch in den Dienstleistungsbereichen Hotel, Fachverkauf Bäckerei und bei Köchen/innen der Fall.

Hinsichtlich eines verbesserten Matchings von Angebot und Nachfrage sind die Top 10 Listen der Agentur für Arbeit ein wichtiger Indikator für die Angebots-Nachfrage-Relation in den Ausbildungsberufen und sie zeigen deutlich die weiterhin bestehenden Geschlechterunterschiede im Berufswahlverhalten: Während bei den jungen Frauen fast ausschließlich kaufmännische Berufsbilder im Fokus der Bewerbungsinteressen stehen, konzentrieren sich die männlichen Bewerber sehr stark auf technische Bereiche, aber auch kaufmännische Bereiche in der Industrie.

Bei den vorangegangenen Berechnungen ist zu berücksichtigen, dass es sich hier ausschließlich um bei der Arbeitsagentur gemeldete Ausbildungsstellen und Bewerber/innen handelt. Außerdem ist bei der Übersicht der Top 10 der Ausbildungsstellen zu beachten, dass die Berechnung ausgehend vom Ausbildungsstellenangebot angelegt ist. Eine Nullnennung auf Seiten der Bewerber/innen führt zu einer Nullnennung auf Seiten der Bewerber/innen.

ber/innen bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, dass es hier keine Bewerbungen gibt, sondern dass die Berufe nicht unter den jeweiligen Top 10 geführt werden.

2.3. Erwerbsbeteiligung und Erwerbsstrukturen im Alb-Donau-Kreis

Im September 2012 waren im Alb-Donau-Kreis 49.260 Personen am Arbeitsort sozialversicherungspflichtig beschäftigt; hierunter 40,8 Prozent Frauen, 59,2 Prozent Männer und 11,1 Prozent Personen ohne deutschen Pass (der Bevölkerungsanteil ausländischer Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 – 65 Jahre liegt bei 9,2 Prozent).

Knapp 60 Prozent der Beschäftigten gehören zur Alterskohorte der 25- bis 49-Jährigen, gut ein Viertel der Beschäftigten waren zum Betrachtungszeitpunkt 50 Jahre und älter und 14 Prozent im Alter zwischen 15 und 24 Jahre.

Der Arbeitsmarkt im Alb-Donau-Kreis ist im Wesentlichen von vier Wirtschaftszweigen geprägt; diese sind in Rangfolge:

- I. das verarbeitende Gewerbe,
- II. Handel, Instandsetzung KFZ-Reparatur,
- III. das Gesundheits- und Sozialwesen, sowie
- IV. das Baugewerbe

Tabelle 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige (WZ008)	Anzahl Beschäftigte	Anteil Beschäftigte
A,B Land- und Forstwirtschaft	640	1,3
C Verarbeitendes Gewerbe	20.106	40,8
D, E Energie, Wasser, Abfall etc.	249	0,5
F Baugewerbe	4.324	8,8
G Handel, Instandsetzung KFZ-Reparatur	6.257	12,7
H Verkehr und Lagerei	2.498	5,1
I Gastgewerbe	906	1,8
J Information und Kommunikation	531	1,1
K, L Finanzdienste und Immobilien	1.280	2,6
M freiberufliche, wissenschaftl. und technische DL	1.560	3,2
N wirtschaftl. Dienstleistungen	1.710	3,5
O Öffentliche Verwaltung etc.	2.124	4,3
P Erziehung und Unterricht	974	2,0
Q Gesundheits- und Sozialwesen	4.590	9,3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	225	0,5
S sonstige Dienstleistungen	1.222	2,5
T Private Haushalte etc.	61	0,1
keine Angabe	3	0,0
Summe	49.260	100

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigung am Arbeitsort – Alb-Donau-Kreis (Sept. 2012)

In diesen Wirtschaftszweigen sind fast drei Viertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Die Beschäftigtendaten haben sich im Vorjahresvergleich nur marginal verändert².

In Bezug auf die Formen der Beschäftigung zeigen sich nach wie vor starke Geschlechterunterschiede. Während bei der Gesamtbetrachtung der Beschäftigten der Anteil der Frauen bei 40,8 Prozent liegt, erhöht sich die Quote im Bereich der geringfügigen Beschäftigung auf fast 62 Prozent deutlich. Diese Relationen haben sich auch im Vorjahresvergleich nicht signifikant verändert. Eine weitere Steigerung zeigt sich folgend in der Betrachtung der ausschließlich geringfügig Beschäftigten mit einem Frauenanteil von über 70 Prozent. Der Anteil von Ausländer/innen in der Gruppe der geringfügig Beschäftigten liegt leicht unterhalb dem Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Tabelle 4 Beschäftigte nach Art der Beschäftigung (in Prozent)

in Prozent	Gesamt	Frauen	Männer	Ausländer/ innen
Beschäftigte	49.290	40,8	59,2	11,1
Geringfügig Beschäftigte	17.319	61,8	38,2	10,6
Ausschließl. geringfügig Beschäftigte	9.817	70,3	29,7	9,4

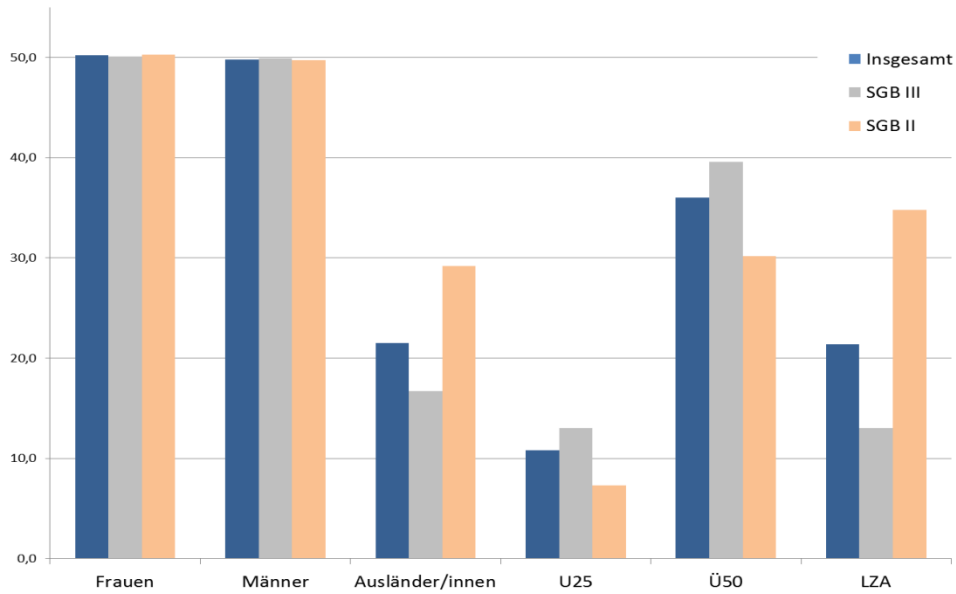
Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigung am Arbeitsort – Alb-Donau-Kreis (Sept. 2012)

2.4. Arbeitslosigkeit im Alb-Donau-Kreis

Die Arbeitslosenquote im Alb-Donau-Kreis, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, beträgt im April 2013 genau 3,3 Prozent (April 2012: 2,8 Prozent). In absoluten Zahlen sind 1.761 Frauen (Quote 3,7 Prozent) und 1.749 Männer (Quote 3,1 Prozent) arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen liegt aktuell bei 2,8 Prozent und damit auch unterhalb der Gesamtarbeitslosenquote. Die Arbeitslosenquote von Personen ohne deutschen Pass liegt mit 8,9 Prozent bei über dem zweieinhalbfachen Wert der Gesamtquote.

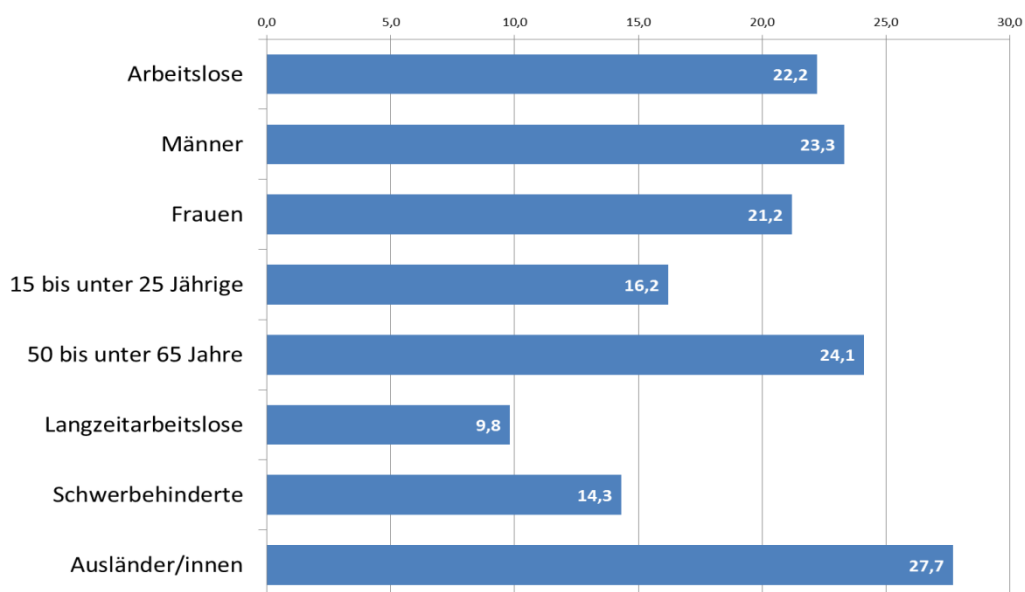
Differenziert nach den Rechtskreisen SGB II und SGB III stellt sich folgende Verteilung dar: Von den 5.718 arbeitslos gemeldeten Personen befinden sich 64,4 Prozent im Rechtskreis des SGB III, 35,6 Prozent im Rechtskreis des SGB II. Dieses Verhältnis hat sich im Vorjahresvergleich deutlich verändert, im April 2012 lag die Aufteilung bei knapp 57 Prozent SGB III zu 43 Prozent SGB II. Auch im Vergleich zum Landeswert liegt der Anteil der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III deutlich über dem Schnitt (44,3 Prozent landesweit). Differenziert nach Geschlecht und Nationalität ergeben sich in den jeweiligen Rechtskreisen SGB II und SGB III folgende Verteilungen:

² Die Darstellung hat sich im Vergleich zur Arbeitsmarktstrategie des Vorjahres geändert. Während dort die Klassifizierung der Berufe dargestellt wurde, orientiert sich die Beschäftigtenauswertung hier erstmalig an den Wirtschaftszweigen. Dies auch vor dem Hintergrund verfügbarer Daten der BA-Statistik.

Abbildung 3 Arbeitslose: Bestand nach Personenmerkmalen und Rechtskreisen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Report für Kreise und kreisfreie Städte: Alb-Donau-Kreis, Stand April 2013

Die Geschlechterverteilung zeigt sich relativ konstant über die beiden Rechtskreise; es ergeben sich aber spezifische Verteilungen hinsichtlich der Nationalität mit einem höheren Anteil ausländischer Personen im Rechtskreis des SGB II (29,2 Prozent), bei den Langzeitarbeitslosen im SGB II (34,8 Prozent) sowie in der Altersverteilung. Hier zeigen die Daten, dass der Anteil sowohl bei den unter 25-Jährigen als auch bei über 50-Jährigen im Rechtskreis des SGB III deutlich über dem im SGB II liegt. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit von April 2012 zu April 2013 stellt sich folgendermaßen dar (siehe Abb. 3):

Abbildung 4 Entwicklung Arbeitslosigkeit nach Personengruppen (4/2012 – 4/2013)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Report für Kreise und kreisfreie Städte: Alb-Donau-Kreis (08425) Stand April 2013

Im Vergleich zum Vorjahresmonat steigt die Arbeitslosenzahl im Alb-Donau-Kreis insgesamt um 22,2 Prozent an. Von dem – auch im Landesvergleich (+ 6,8 Prozent) sehr hohen – Anstieg sind insbesondere Männer, Personen über 50 Jahre und Ausländer/innen betroffen. Aber auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den weiteren Personengruppen (Frauen, Jüngere, Langzeitarbeitslose und Schwerbehinderte) stellt sich als sehr hoch dar.

Stellenangebot: Auch die Bestandszahlen zu den gemeldeten Stellen bei der Arbeitsagentur Alb-Donau-Kreis sind im Vergleich zum Vorjahresmonat um 23 Prozent zurückgegangen und aktuell auf einem Stand von 965 offenen Stellen, die mehrheitlich sofort zu besetzen sind. Der monatliche Zugang im April 2013 liegt mit 266 offenen Stellen um knapp 29 Prozent unterhalb des Zugangs im April 2012. Im Monat April 2013 belief sich der Zugang der Arbeitslosigkeit auf 836 Meldungen, wogegen 954 Arbeitslose als „abgehend“ registriert wurden.

Tabelle 5 Gemeldete sozialversicherungspflichtige Stellen: Vergleich zum Vorjahresmonat

Gemeldete Stellen	April 2013	April 2012
Zugang im Monat	266	374
Bestand	965	1.251
sofort zu besetzen	891	1.215

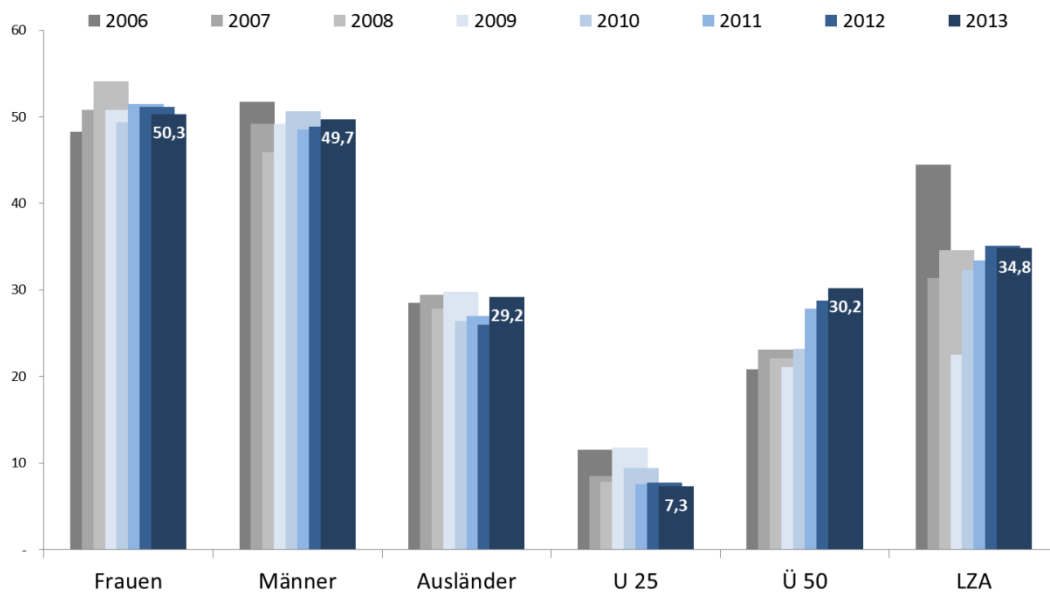
Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Report für Kreise und kreisfreie Städte: Alb-Donau-Kreis (08425) Stand April 2013

Angesichts der aber insgesamt nach wie vor geringen Arbeitslosigkeit im Bestand wirken sich Veränderungen bzw. Zuwächse von mehreren Personen in relativen Werten entsprechend drastisch aus. Vor diesem Hintergrund muss demnach die Entwicklung im Vorjahresvergleich vor dem Hintergrund einer nach wie vor unterdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote bewertet werden. Dennoch zeigen sich signifikante Tendenzen in Zeitraum der letzten 12 Monate.

Arbeitslosigkeit im Rechtskreis SGB II

Die Entwicklung im SGB II zeigt, betrachtet über einen Zeitraum von April 2006 bis April 2013, bezogen auf die Kernmerkmale Geschlecht, Herkunft und Alter, zum einen ein stabiles Geschlechterverhältnis und zum anderen einen gleichbleibend geringen Anteil von SGB II Kunden/innen unter 25 Jahren.

Kontinuierlich ansteigend ist der Anteil der über 50-Jährigen im Rechtskreis, der im Mehrjahresvergleich eine kontinuierliche Steigerung von 20,8 Prozent in 2006 bis 30,2 Prozent zum aktuellen Zeitpunkt vollzieht. Eine mögliche Erklärung für den laufenden Anstieg könnte auch in der demographischen Entwicklung im Alb-Donau-Kreis (aber auch bundesweit) liegen, jedoch sind die Werte sicherlich nicht nur hierauf zu beziehen. Für die Gruppe der Langzeitarbeitslosen im SGB II zeigt sich eine verfestigte Situation auf einem insgesamt recht hohen Niveau. Etwa 35 Prozent der Arbeitslosen sind als Langzeitarbeitslose im Rechtskreis des SGB II mit einer Dauer der Arbeitslosigkeit von über zwei Jahren registriert. Es ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Personen in dieser Gruppe über weitaus längere Zeit im SGB II verbleiben.

Abbildung 5 Entwicklung Arbeitslosigkeit im SGB II nach Kund/innengruppen 2006 - 2013

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Report für Kreise und kreisfreie Städte: Alb-Donau-Kreis, Stand jeweils April. Jahre 2006-2013

Konstant hoch ist auch der Anteil von Ausländer/innen im Rechtskreis des SGB II, der den Anteil sowohl an der Bevölkerung und in der Erwerbsgruppe als auch im Rechtskreis des SGB III (16,7 Prozent) deutlich übersteigt.

Die hier zusammengefassten Daten zeigen, dass sich der Abschwung der Arbeitslosigkeit nach der Wirtschafts- und Beschäftigungskrise der letzten Jahre offenbar nunmehr verlangsamt hat bzw. aktuell wieder von einem leichten Anstieg zu reden ist. Es wird auch deutlich, dass vor dem Hintergrund der aktuellen Arbeitsmarktentwicklung, die Chancen auf einen (Wieder-)Einstieg in Arbeit für einzelne Personengruppen aus der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr schlechter stehen. Dies betrifft insbesondere Personen ohne deutschen Pass und ältere Arbeitslose.

2.5. Handlungsbedarf für den ESF im Alb-Donau-Kreis

Folgend werden zentrale Entwicklungen in der Arbeitsmarktanalyse im Hinblick auf die Interventionsfelder des regionalisierten ESF im Alb-Donau-Kreis aufgenommen und als Grundlage zur Bestimmung des Handlungsbedarfes genutzt. Dabei folgt die Gliederung den bereits oben vorgenommenen Arbeitsmarktberichen.

Übergang Schule - Beruf und Berufswahlspektrum

Die zentralen Zielgruppen für Fördermaßnahmen an der ersten Schwelle bleiben auf der Basis der statistischen Auswertungen schwächere Schüler/innen, insbesondere solche ohne deutschen Pass. Zwar sind die Anteile der schwächeren Absolvent/innen im Vorjahresvergleich gesunken, doch gerade ausländische Schüler/innen haben statistisch gesehen signifikant schlech-

tere Schulabschlüsse. Im Alb-Donau-Kreis werden Ausbildungsstellen v.a. in kaufmännischen und in technischen Berufsbildern, aber auch in Dienstleistungsberufen wie Friseur und Fachverkäufer angeboten; die Nachfrage seitens der Bewerber/innen konzentriert sich hingegen auf wenige „Traumberufe“. Diese jedoch lassen sich in der Praxis nicht immer realisieren, zumal insgesamt mehr Bewerber/innen als Ausbildungsstellen von der Arbeitsagentur gezählt werden. Im Rahmen der Verbesserung der Berufswahlkompetenz gilt es, den jungen Menschen alternative Berufsbilder näher zu bringen. Hierzu sollten berufspraktische Informationen und Beratung für Schulabgänger/innen erbracht werden, die sich in einer beruflichen Orientierungsphase vor dem Einstieg in Berufsausbildung befinden. Grundsätzlich müssten hierbei Jugendliche mit Migrationshintergrund bei der Umsetzung der spezifischen ESF- Ziele eine besondere Ansprache und Beratung erhalten.

Erwerbsbeteiligung

Neben den Maßnahmen am Übergang Schule im Rahmen der regionalisierten ESF-Ziele, sollte es ebenso im Fokus der Projekte sein, geschlechterspezifische Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt zu fördern. Dies fängt bereits bei der Berufswahlkompetenz an, geht über den Zugang zu Qualifizierung und Erwerbstätigkeit durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen (nicht zuletzt durch Kinderbetreuung) und führt bis zu flankierenden Maßnahmen beim Wiedereinstieg in Arbeit und Beschäftigung. Auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen unter 25 Jahren und Älteren über 50 Jahren im SGB III zeigt sich ein steigender Bedarf an unterstützenden Maßnahmen, sowohl zur Erlangung und Sicherung von Ausbildungsverhältnissen als auch zur Begleitung eines beruflichen Wiedereinstiegs für arbeitslos gewordene ältere Personen.

Arbeitslosigkeit

Vorhaben des regionalisierten ESF zielen insbesondere auf die Gruppe der Arbeitslosen mit besonderen Vermittlungshemmnissen im Rahmen von einerseits berufsbezogener Qualifizierung und Integrationshilfen, andererseits aber auch durch die Stabilisierung von Lebensverhältnissen und durch niedrigschwellige Integrationsangebote. Zum einen befindet sich der regionale Arbeitsmarkt nach einer konjunkturellen Erholung wieder in Richtung steigender Arbeitslosenzahlen bei zugleich sinkender Stellendynamik. Zum anderen zeichnet sich ab, dass sich insbesondere die stark vertretenen Arbeitslosengruppen wie Ältere, Ausländer/innen und Langzeitarbeitslose weiterhin im Rechtskreis des SGB II festigen. Hier gilt es, spezifische Unterstützungsangebote insbesondere für die hilfebedürftigen Personengruppen zu entwickeln.

3. Ergebnissicherung: ESF-Projekte und Teilnehmer/innen im Alb-Donau-Kreis

Der ESF-Arbeitskreis im Alb-Donau-Kreis hat für die ESF-Umsetzung ein jährliches Budget von 200.000 € an ESF-Mitteln, die mit entsprechender Kofinanzierung eingesetzt werden können. Die administrative Steuerung erfolgt in Baden-Württemberg über die L-Bank als zwischengeschaltete Stelle der ESF-Fondsverwaltung. Die L-Bank erfasst alle Finanz- und Prozessdaten der geförderten Projekte. Die Daten werden jeweils bis April des Folgejahres für ein Projektjahr ausgewertet.

3.1. Finanzdaten

Zum jetzigen Zeitpunkt (Stand April 2013) liegen in kompletter Form die Finanzdaten der bewilligten Projekte bis zum Jahr 2013 sowie Eckdaten zu den Teilnehmenden bis zum Jahr 2012 vor. Im Alb-Donau-Kreis werden folgende Ziele im Rahmen der regionalen ESF-Umsetzung verfolgt (siehe Tab. 6).

Tabelle 6: Bewilligte Projekte 2008 – 2013

Spezifisches Ziel	Gesamt		2013		2012		2011		2008-2010	
	Projekte	Mittelanteil	Projekte	Mittelanteil	Projekte	Mittelanteil	Projekte	Mittelanteil	Projekte	Mittelanteil
B 4.1	8	14%	1	10%	1	10%	2	27%	4	12%
B 4.4	2	2%							2	3%
C 7.2	7	16%	2	32%	2	31%	2	26%	1	2%
C 8.1	1	2%							1	5%
C 8.2	21	66%	2	58%	3	59%	3	47%	12	78%

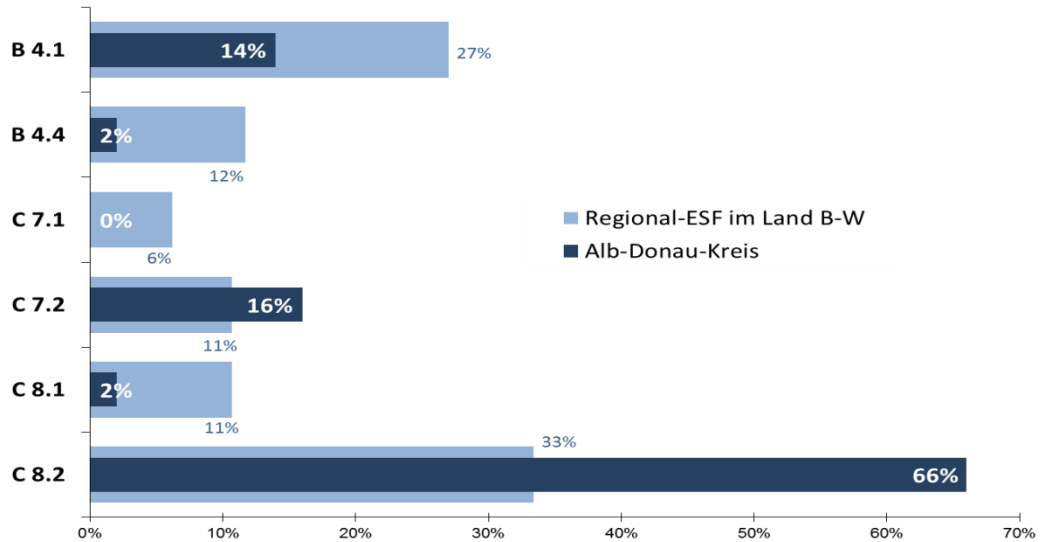
Quelle: L-Bank Monitoring

Die Übersicht zeigt, dass im Mehrjahrestrend im Alb-Donau-Kreis die ESF-Förderung vor allem zur Unterstützung arbeitsmarktferner Langzeitarbeitsloser mit multiplen Vermittlungshemmnissen stattgefunden hat. In der bisherigen Förderperiode entfielen 66 Prozent der gesamten ESF-Mittel auf Ausgaben im spezifischen Ziel 8.2. Der zweite Schwerpunkt der regionalen ESF-Umsetzung im Alb-Donau-Kreis findet an der Schnittstelle Schule-Beruf statt, etwa 16 Prozent der ESF-Bundesmittel werden hier (hauptsächlich im Ziel 4.1, teils 4.4) eingesetzt. Projekte im Ziel 7.2 bilden erst ab dem Jahr 2011 ein nennenswertes Mittelvolumen und eine nunmehr dritte Säule in der Umsetzung. Mithin zeigt sich, dass das spezifische Ziel 7.2 mit dem Schwerpunkt der Unterstützung von Frauen im (Wieder)Einstieg in den Beruf zunehmend an Bedeutung gewinnt, sodass auch im Projektjahr 2013 etwa ein Drittel der Mittel dort eingesetzt werden.

Mit Blick auf die Schwerpunktsetzung im Vergleich zu allen regionalen ESF-Maßnahmen (in der folgenden Graphik die grauen Balken) zeigt sich nochmals die eigenständige Schwerpunktsetzung im ESF-Profil des Alb-Donau-Kreises. Während im Landestrend die spezifischen Ziele B 4.1 und noch stärker C 8.2 bezogen auf den ESF-Mitteleinsatz den Schwerpunkt bilden, konzentrierte sich der Mitteleinsatz im Alb-Donau-Kreis bisher sehr stark auf das Ziel C 8.2 mit einem Anteil von 66 Prozent, gefolgt von C 7.2 mit 16 Prozent und B 4.1 mit 14 Prozent. Die anderen spezifi-

schen Ziele B 4.4, C 7.1 und C 8.1 werden teils gar nicht, teils weit unter dem Anteil des Landeschnitts umgesetzt (siehe Abb. 5).

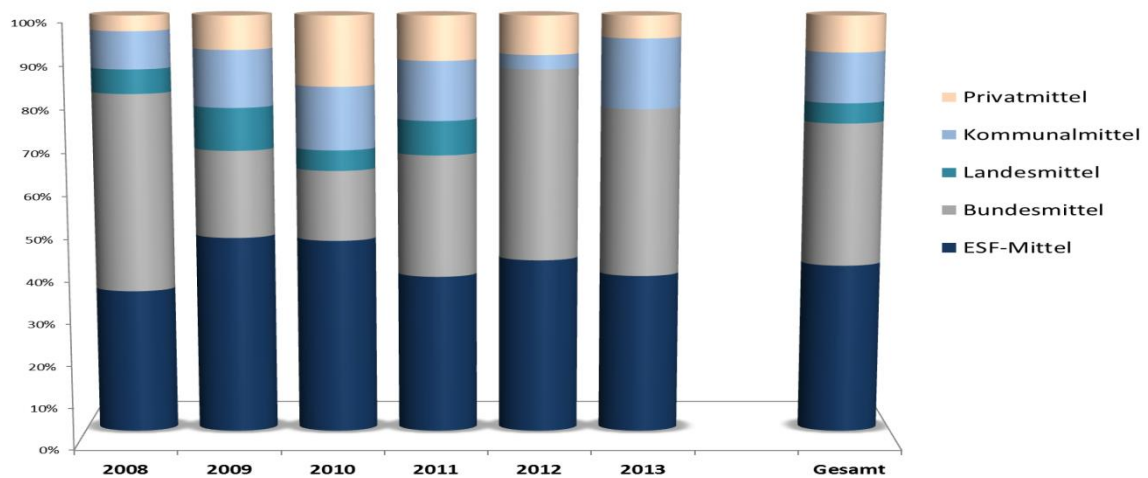
Abbildung 6: Mittelverteilung im Landesvergleich



Quelle: L-Bank Monitoring

Die bislang dargestellten Finanzverläufe betreffen ausschließlich die ESF-Mittel mit einer Summe von gut 1,16 Mill. €, die in der aktuellen Förderperiode bislang in regionale Projekte des Alb-Donau-Kreises geflossen sind. Durch die Kofinanzierung aus Bundes-, Landes- und Kommunalmitteln sowie aus privaten Mitteln konnten in diesem Zeitraum insgesamt über 2,86 Mill. € für regionale Projekte eingesetzt werden.

Abbildung 7: Verteilung Projektfinanzierung 2008-2012



Quelle: L-Bank Monitoring

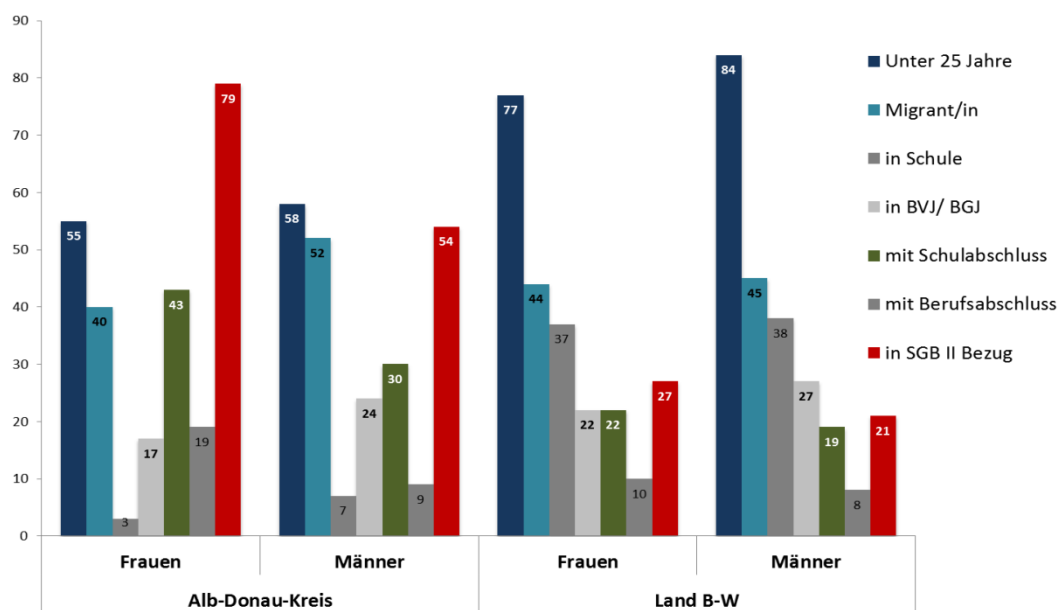
Mit Blick auf die jeweilige Herkunft der Kofinanzierungsmittel zeigt sich, dass im Verlauf der aktuellen Förderperiode neben dem Interventionssatz des ESF (dunkelblau) vor allem Mittel der

Bundesagentur für Arbeit (Bundesmittel: grau) und Kommunale Mittel (hellblau) zur Finanzierung des ESF im Alb-Donau-Kreis genutzt wurden. Landesmittel und private Mittel hingegen tragen in einem geringen Maße zur Gesamtfinanzierung der Projekte bei.

3.2. Teilnehmer/innen in Projekten 2008 - 2012

Für die Programmjahre 2008 - 2012 stehen differenzierte Daten zu den Teilnehmenden der Projekte zur Verfügung. Insgesamt wurden in dem Zeitraum 959 Teilnehmende erreicht, davon knapp 44,7 Prozent Frauen und 55,3 Prozent Männer. Bezogen auf die Monitoringdaten zeigt sich, dass der ESF im Alb-Donau-Kreis vorwiegend Personen im SGB II-Leistungsbezug erreicht hat (79 Prozent der Frauen, 54 Prozent Männer). Zudem etwa 57 Prozent der Teilnehmenden im Alter von unter 25 Jahren, die aber nicht vorwiegend im Kontext Schule oder Übergangssystem erreicht wurden, sondern offensichtlich auch zu den Personen im Rechtskreis des SGB II gehören. Insgesamt zeigt sich ein Anteil von Migrant/innen an den Teilnehmenden der ESF-Projekte im Alb-Donau-Kreis, der bei knapp 47 Prozent liegt (Frauen 40 Prozent, Männer 52 Prozent).

Abbildung 8: Teilnehmer/innen 2008 – 2012 nach ausgewählten Merkmalen und Landesvergleich
N = 429 Frauen / 530 Männer



Quelle: L-Bank Monitoring

Vergleicht man die Teilnehmendenstruktur des ESF im Alb-Donau-Kreis mit jener der gesamten regionalen ESF-Umsetzung in Baden-Württemberg, so zeigt sich bezogen auf die häufigsten Merkmale eine deutlich stärkere Fokussierung auf Personen im SGB II-Leistungsbezug und eine stärkere Erreichung von männlichen Migrant/innen in der Gruppe der Teilnehmenden. Dagegen werden jüngere Personen unter 25 Jahren und Personen im Übergangssystem Schule-Beruf deutlich weniger erreicht als im Landesschnitt (siehe Abb. 7).

4. Formulierung von Zielen; Definition der Zielgruppen

In diesem Kapitel sind die spezifischen Ziele des Operationellen Programms, die vom Land für die Regionalisierung zur Verfügung gestellt werden, im Einzelnen dargestellt. Der regionalisierte ESF im Alb-Donau-Kreis konzentriert sich bereits seit mehreren Jahren auf die Verfolgung der drei spezifischen Ziele 4.1; 7.2 und 8.2.

Mit Beschluss des regionalen Arbeitskreises vom 11.06.2014 werden auch für das Programmjahr 2014 diese Ziele regional ausgeschrieben. Bei der Verwirklichung aller spezifischen Ziele gilt der Grundsatz, dass Frauen mindestens entsprechend ihrem Anteil an der jeweiligen Zielgruppe gefördert werden. Der Arbeitskreis hat für die auszuschreibenden Ziele folgende Spezifikationen beschlossen.

Ziel B 4.1 Vermeidung von Schulversagen und Erhöhung der Ausbildungsreife von schwächeren Schüler/innen

Es gibt einen Förderbedarf für einzelne Zielgruppen zur Unterstützung der Erlangung eines Schulabschlusses und somit der Ausbildungsreife. Die Verhinderung von Schulabbrüchen und die Unterstützung zum Schulabschluss ist weiterhin ein wichtiges regionales ESF-Ziel.

Ziele und Maßnahmen

- Fallbezogene Beratungs- und Hilfeangebote an der Schnittstelle Schule und Beruf
- Individuelle Vermittlung von Schlüsselqualifikationen
- Unterstützung von Jugendlichen im Kontext ihres Sozialraums/ ihrer Lebenswelt bzw. Familie/ Elternarbeit
- Einbeziehung von Lehrer/innen und Multiplikator/-innen in den Systemen Schule, Berufsberatung, Ausbildungsbegleitung
- Kooperation mit Ausbildungsbetrieben, die bereit sind, benachteiligte Auszubildende aufzunehmen
- Sensibilisierung und Motivierung von Ausbildungsbetrieben, Kammern, Sozialpartnern für die Integration benachteiligter Jugendlicher

Zielgruppen

- Schülerinnen und Schüler, die von Schulabbrüchen bedroht sind
- Jugendliche mit Förderbedarf in der Ausbildungs- oder Berufsreife, insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Berufsfachschüler/innen bei drohendem Abbruch

Ziel C 7.2 Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt

Im Zuge der Doppelstrategie gilt es, sowohl die Chancengleichheit innerhalb von ESF-Zielen zu berücksichtigen, als auch spezifische Fördermaßnahmen für Frauen – auch solche aus dem SGB III ohne Leistungsansprüche – einzusetzen. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass einerseits die Beschäftigtenstruktur im Alb-Donau-Kreis einen deutlichen Überhang von Frauen in geringfügiger Beschäftigung ausweist, andererseits der Anteil von Frauen in Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit in Bedarfsgemeinschaften über ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt.

Ziele und Maßnahmen

- Förderung der beruflichen Integration und Qualifikation von Frauen
- Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen: Qualifizierung; Sensibilisierung und Information
- Organisation von individuellen vernetzten Unterstützungsangeboten für Frauen in ihrem Integrationsweg in Arbeit
- Berufspraktika mit sozialpädagogischer Begleitung, insbesondere für Zuwanderinnen und Migrantinnen
- Teilzeit bzw. zeitflexible Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen
- Passgenaue Vermittlung in flexible Kinderbetreuung, die auch in betrieblichen Praktikumsphasen gesichert ist

Zielgruppen

- Langzeitarbeitslose Frauen
- Frauen aus dem Rechtskreis SGB III ohne Leistungsansprüche,
- Berufseinsteigerinnen, Wiedereinsteigerinnen
- Alleinerziehende und Frauen mit Förderbedarf
- Frauen mit Migrationshintergrund

Ziel C 8.2 Stabilisierung von Lebensverhältnissen und Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsmarkt von Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen

Die Gruppe der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Menschen ist hoch. Weitere Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen sind nach wie vor Migranten/innen und über 50-Jährige im Rechtskreis des SGB II. Diese Gruppen benötigen personenbezogene Hilfen, um in das System des regionalen Arbeitsmarktes wieder einzusteigen. Das Ziel ist die Herstellung der Beschäftigungsfähigkeit im Rahmen einer ganzheitlichen Beschäftigungsstrategie; C 8.2. – Aktivitäten können Hilfen und Beratung zur Stabilisierung von Lebensverhältnissen sein.

Ziele und Maßnahmen

- Stabilisierung von Lebensverhältnissen
- Individualisierte, personenbezogene Aktivitäten einschließlich sozialpädagogischer Betreuung (insbesondere bei Frauen mit Migrationshintergrund)
- Abbau der Vermittlungshemmnisse, um eine dauerhafte Integration in Beschäftigung zu ermöglichen
- Praxisorientierte Praktika
- Vermittlung von berufsbezogenen Sprachkenntnissen und von Schlüsselqualifikationen
- Nachhaltigkeit der personenbezogenen Projektziele
- Konzeptionelle Entwicklung der Zukunftsperspektiven des Ansatzes

Zielgruppen

- Arbeitsmarktferne arbeitslose SGB II-Bezieher/innen
- Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen
- Ältere Langzeitarbeitslose, die sich nicht im Zielgruppenkreis des Bundesprogramms Perspektive 50+ befinden

5. Umsetzung der Ziele

Die zur Ausschreibung zur Verfügung stehenden ESF-Mittel für den Alb-Donau-Kreis betragen 240.000 € für den Zeitraum eines Jahres. Auf der Basis der im Arbeitskreis beschlossenen ESF-Arbeitsmarktstrategie wird die Ausschreibung für die Projektanträge 2014 unter www.alb-donau-kreis.de veröffentlicht. Die amtliche Bekanntmachung der Gesamtdarstellung der Strategie und deren Förderschwerpunkte erfolgt durch einen Verweis im Amtsblatt sowie in einer Pressemitteilung. Projektträger können bis zur Antragsfrist 30.09.2013 ihre Projektanträge zentral bei der L-Bank einreichen.

Das Antragsverfahren wird nunmehr ausschließlich als Online-Verfahren über das landesweite ESF-Portal www.esf-bw.de durchgeführt.

Nach dem Einreichen der Anträge werden die einzelnen Projekte innerhalb einer Arbeitskreissitzung von den jeweiligen Projektträgern vorgestellt. Im Anschluss findet die Priorisierung mit Hilfe des Ranking-Verfahrens statt. Die Auswahl der Projekte erfolgt unter dem Abgleich und der Übereinstimmung der Projektanträge mit den regionalen Arbeitskreiszielen, Zielgruppen und Methoden.

6. Festlegung der Evaluationsschritte

Die Ergebnissicherung der ESF-Projekte auf der regionalen Ebene orientiert sich an den festgelegten Zielen des ESF-Arbeitskreises Alb-Donau-Kreis sowie der Bewertung der Umsetzung des Querschnittsziels zur Gleichstellung der Geschlechter durch:

- den Abgleich des bewilligten Antrags mit dem Sachbericht im Verwendungsnachweis des jeweiligen ESF-Projekts;
- ein Vorstellen der Projektergebnisse im Rahmen der regionalen Ergebnissicherung;
- Besuche bei den Projektträgern durch die ESF-Geschäftsstelle;
- Überprüfung der Zielerreichung auf Basis der definierten Indikatoren und mit Hilfe aktueller Arbeitsmarktdaten.